



Berichterstattung über das Thema der Zusammenkunft vom Donnerstag, den 21. Juni 2007.

Thema:

Rainer Funk: «Authentisch leben»

4. Kapitel (Schluss):

«Das Selbst ist in dem Masse stark, wie es aktiv tätig ist».

Stichwortartige Zusammenfassung aus unserer Diskussion.

Wenn der Mensch durch eigenes kreativ-schöpferisches Tätigsein mit der Welt aktiv in Beziehung tritt und die Wirklichkeit in sich aufnimmt, hört er auf, ein isoliertes Atom zu sein. Er und die Welt werden Teil eines strukturierten Ganzen. Der Mensch hat nun seinen ihm zukommenden Platz in der Welt, und seine Zweifel an sich selbst und am Sinn seines Lebens verschwinden. Als tätiges und schöpferisches Individuum erlebt er sich wieder als etwas Eigenes, er gewinnt Kraft und Sicherheit und verwirklicht dadurch seine Persönlichkeit. Er erkennt, dass das Leben nur einen Sinn hat: nämlich den Vollzug des Lebens selbst.

Sicherheit und Kraft durch Freiheit und spontanes Tätigsein.

Frei sein von äusseren und inneren Zwängen heisst frei werden zu eigenem schöpferischem und kreativem Tätigsein. Freiheit schaltet alle Bedingungen aus, welche Illusionen notwendig machen. Zur positiven Freiheit, der Freiheit zu als der Verwirklichung des Selbst, gehört **die volle Bejahung der Einzigartigkeit des Individuums**. Die Menschen sind gleich geboren, aber sie sind auch verschieden geboren. Diese Verschiedenheit beruht auf der unterschiedlichen körperlichen und seelisch-geistigen Veranlagung, die sie mit auf die Welt bringen. Dazu kommt dann noch die besondere Konstellation der gesellschaftlichen Umstände und die gemachten Erfahrungen. Diese individuelle Grundlage des Selbst ist bei zwei Menschen niemals identisch. Bei der Entfaltung des Selbst handelt es sich stets um ein Wachstum auf dieser besonderen Grundlage. Es ist das organische Wachstum, die Entfaltung eines Kerns, der nur für diese Person eigentümlich ist und nur für sie gilt.

Die Einzigartigkeit des Selbst widerspricht in keiner Weise dem Prinzip der Gleichheit. Alle Menschen sind gleich geboren. Als menschliche We-

sen haben sie das gleiche Schicksal und den gleichen unveräusserlichen Anspruch auf Freiheit und Glück. Aber die Pflege ihrer Besonderheit macht das Wesen der Individualität aus. Zur positiven Freiheit gehört auch das Prinzip, dass es keine höhere Macht als dieses einzigartige individuelle Selbst gibt. Der Mensch ist Mittelpunkt und Zweck seines Lebens. Wachstum und Realisation seiner Individualität ist ein Ziel, das niemals irgendwelchen Zwecken untergeordnet werden kann, die angeblich noch wertvoller sind.

Die Unterdrückung spontanen Tätigseins und die hierdurch hervorgerufene Beeinträchtigung der Entwicklung einer echten Individualität beginnt schon sehr früh in der Kindheit. Das eigentliche Ziel der Erziehung besteht darin, die innere Unabhängigkeit und Individualität des Kindes, sein Wachstum und seine Integrität zu fördern. Die Beschränkungen, die eine derartige Erziehung dem heranwachsenden Kind vielleicht zumuten muss, sind lediglich vorübergehende Massnahmen, welche dem Wachstums- und Entfaltungsprozess nur nützen. In unserer Kultur jedoch führt die Erziehung nur allzu oft zur Ausrottung der Spontaneität.

Ein etwas willkürlich herausgegriffenes Beispiel ist die ganz frühe **Unterdrückung von Gefühlen** wie Abneigung und Feindseligkeit. Die meisten Kinder bekunden zunächst ein gewisses Mass an Feindseligkeit und Trotz, die durch ihre Konflikte mit der Umwelt

hervorgerufen werden. Die Umwelt sucht ihrem Expansionsdrang Einhalt zu gebieten – und als der schwächere Teil müssen sie sich im allgemeinen fügen. Das führt dazu, dass das Kind seine Gefühle nicht mehr offen zum Ausdruck bringt. Schliesslich gibt es überhaupt auf, selber noch etwas zu fühlen. Schon sehr früh bringt man dem Kinde durch Erziehung bei, Gefühle zu empfinden, die keineswegs «seine» eigenen sind. Besonders lehrt man es, die Leute zu lieben, kritiklos freundlich zu ihnen zu sein und sie anzulächeln. Was dabei die Erziehung vielleicht nicht ausrichtet, wird dann im späteren Leben durch gesellschaftlichen Druck nachgeholt. «Wenn du nicht lächelst, bist du in den Augen der anderen kein „liebenswürdiger“ Mensch». Freundlichkeit, Fröhlichkeit und alles, was ein Lächeln sonst noch auszudrücken vermag, wird zur automatischen Reaktion, die man an- und abdreht wie einen elektrischen Schalter. Man verlernt dadurch, zwischen einem Pseudo-Gefühl und spontaner Freundlichkeit zu unterscheiden.

Genau wie unsere Gefühle und Emotionen, so wird auch unser ursprüngliches **Denken** entstellt. Von Anfang an läuft unsere Erziehung darauf hinaus, das Kind am selbständigen Denken zu hindern und ihm fertige Gedanken in den Kopf zu setzen. Aber schon kleine Kinder sind voller Neugier auf die Welt, sie wollen sie mit den Händen und mit dem Verstand begreifen. Sie möchten die Wahrheit wissen, da dies der sicherste Weg ist, sich in einer



Bruno Hesse: Spychweid und Jura (Kupferdruck)

fremden und mächtigen Welt zu orientieren. Statt dessen nimmt man sie, wie auch Alte und Kranke, nicht ernst. Aber es gibt noch ein schlimmeres Handicap, das den Mut zu eigenem Denken nimmt: die (oft unbeabsichtigte) Unaufmerksamkeit oder gar Lügen Erwachsener gegenüber einem Kind, das mit diesen Informationen und seinen eigenen Beobachtungen nicht mehr klar kommt.

Dem Wissen von Tatsachen wird ein übertriebener Wert beigemessen. Man huldigt dem pathetischen Aberglauben, wenn man sich nur immer mehr Tatsachen einprägen, werde man schliesslich zur Erkenntnis der Wirklichkeit gelangen. Schülern werden heutzutage immer mehr solche Tatsachen eingetrichtert, so dass ihnen zum Denken kaum noch Zeit bleibt. Das Denken wird zu einer Maschine, die «Tatsachen» registriert. Tatsachen? Es gibt heute viele Interessengruppen, die ihre Interessen gerade mit der Verschleierung von Wahrheit vorantreiben.

Jedes menschliche Wesen sehnt sich irgendwie nach Wahrheit. Die Wahrheit ist die stärkste Waffe derjenigen, die nicht über Macht verfügen: sie ist die wichtigste Orientierung in der Aussenwelt. Auch die innere Stärke eines Menschen hängt weitgehend davon ab, ob er die Wahrheit über sich selber kennt. Wenn man sich Illusionen über sich selber macht, dann sind das Krücken, die nur dem von Nutzen sind, der nicht alleine laufen kann. Aber diese Krücken machen ihn nur noch schwächer.

Grundfragen im psychologischen, wirtschaftlichen, politischen und moralischen Bereich werden «vernebelt» und als so kompliziert hingestellt, dass nur ein «Spezialist» sie verstehen könne. Erich Fromm glaubt, dass man damit - oft sogar absichtlich - den Leuten den Mut nimmt, in bezug auf die wirklich wichtigen Probleme ihrer eigenen Denkfähigkeit zu trauen. Der einzelne Mensch steht dann hilflos einer chaotischen Masse von Daten gegenüber und wartet mit einer rührenden Geduld darauf, dass die «Experten» herausfinden, was zu tun sei. Die Beeinflussung der Menschen hat zweierlei zur Folge: einmal bringt sie eine skeptische und zynische Einstellung zu allem hervor, was gesagt oder gedruckt wird; andererseits führt sie zu einem kindlichen Glauben an alles, was einem von einer Autoritätsperson gesagt wird. Diese Verbindung

von Zynismus und Naivität ist für den modernen Menschen höchst kennzeichnend. Die Folge davon ist, dass er den Mut zu eigenem Denken und eigenen Entscheidungen verliert.

Die Fähigkeit zu kritischem Denken wird auch durch die Zerstörung eines strukturierten Weltbildes gelähmt. Hierbei haben Presse, Radio und Fernsehen eine verheerende Wirkung. Die Nachricht vom Selbstmordanschlag in Bagdad mit Dutzenden von Toten wird abgelöst von Bildern einer Modeschau in Paris. Auch ernstzunehmende Zeitungen räumen dem Klatsch, dem Sport und den läppischen Essgewohnheiten einer Debütantin ebensoviel Raum ein wie den Ereignissen von politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher oder künstlerischer Bedeutung. Aus all diesen Gründen haben wir zu dem, was wir sehen, hören und lesen keine echte Beziehung mehr. Wir werden zu dem, was in uns, um uns und in der Welt vorgeht, immer gleichgültiger.

Was Erich Fromm über das Fühlen und Denken sagt, gilt auch für das **Wollen**. Die heutigen Menschen verwenden ihre ganze Energie darauf, das zu bekommen, was sie wollen. Aber sie nehmen sich nicht die Zeit, darüber nachzudenken, ob das, was sie anstreben, auch wirklich das ist, was sie selber wollen. Sie laufen einem Ziel nach, das sie angeblich glücklich machen soll und das ihnen wieder aus den Händen gleitet, sobald sie es erreicht haben. Der heutige Mensch lebt in der Illusion, dass er wisse, was er wolle - und was für ihn gut sei - aber in Wirklichkeit will er nur das, was er nach Ansicht der anderen wollen sollte. Es ist schwer zu erkennen, bis zu welchem Grad unsere Wünsche - wie auch unsere Gedanken und Gefühle - nicht wirklich unsere eigenen sind, sondern uns von aussen eingegeben wurden. Wir fallen einer Art von anonymer Autorität zum Opfer, die in Form von «Gesundem Menschenverstand» und «Öffentlicher Meinung» auftritt. Wir sind zu Konformisten, zu Anpassern geworden, die in der Illusion leben, Individuen mit eigenem Willen zu sein. Diese Illusion hilft dem einzelnen Menschen, sich seiner Unsicherheit nicht bewusst zu werden. In Wahrheit ist aber das Selbst so geschwächt, dass der Mensch sich machtlos und höchst unsicher fühlt. Er lebt in einer Welt, zu der er keine echte Beziehung mehr hat. Er denkt, fühlt und will, was die ande-

ren von ihm erwarten, und er verliert dabei sein Selbst, auf das sich jede echte Sicherheit eines freien Menschen gründen muss.

Wenn wir uns den Erwartungen der anderen anpassen, wenn wir uns von ihnen nicht unterscheiden, bringen wir die Zweifel an unserer Identität zum Schweigen und gewinnen damit eine gewisse Sicherheit. Aber der Preis dafür ist hoch. Wenn man seine Spontaneität und seine Individualität aufgibt, so führt das zu einer Vereitelung des Lebens. Auch wenn ein solcher Konformist biologisch noch weiterlebt, ist er doch emotional und seelisch tot.

Der heutige Mensch hungert nach «Leben». Aber weil er ein Konformist ist, kann er das Leben nicht mehr aus eigenen Quellen spontan erleben. Er greift zum Surrogat in Form von Anreizen und Nervenkitzel: Sport, Alkohol, Drogen - oder indem er die aufregenden Erlebnisse fiktiver Personen am Bildschirm miterlebt.

Unsere nächste Zusammenkunft:

DONNERSTAG, 16. August 2007, 19.30 Uhr

Ort: Familie Oskar Jäggi-Zimmermann, Brandenburgstrasse 9, 8304 Wallisellen. Telefon 044 / 883 16 13, E-Mail ojrj@wvg.ch

Thema:

Rainer Funk: «Authentisch leben»

5. Kapitel:

«Der Mensch verkauft nicht nur Waren, er verkauft sich selbst».

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag am Telefon, per E-Mail, Briefpost oder auf Ihre persönliche Teilnahme!